Morgen-Ausgabe Nr. 118 Freitag, 11. März 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Verlaut. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Verlaut d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1055 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachläße nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Der Führer kommt zur Taufe des KdF-Schiffes

Feierlicher Stapellauf am Sonnabend in Hamburg

Hamburg, 10. März.

Am Sonnabend, dem 12. März, wird der Führer und Reichskanzler Hamburg besuchen und am Stapellauf des zweiten KdF-Schiffes teilnehmen. Durch die Teilnahme des Führers gewinnt der Stapellauf des KdF-Riesen eine ganz besondere Bedeutung. Der Führer und Reichskanzler wird am Sonnabend um 11,30 Uhr in Hamburg eintreffen, wo er von Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann begrüßt werden wird. Der Stapellauf wird heute, wo aus dem Osten Europas täglich sich die Meldungen häufen über die Blut- und Wahnsinnstaten eines verruchten Systems, zu einer weithin über Länder und Meere leuchtenden Tat einer wirklichen und wahren Volksführung.

Der Stapellauf des neuen Urlauber-Großschiffes ist für 13,05 Uhr vorgesehen. Auf dem Werftgelände werden die Betriebsführung mit der gesamten Gefolgschaft und zahlreiche Gäste, insgesamt weit mehr als 20 000 Volksgenossen, anwesend sein, um den Führer zu hören. Eine junge deutsche Arbeiterin wird den Taufakt vornehmen. Sie wird die erste Reise des von ihr getauften KdF-Schiffes als Ehrengast miterleben. Nach Beendigung der Feierlichkeit begibt sich der Führer und Reichskanzler mit seiner Begleitung zur Werft von Blohm & Voß, wo er durch eine eingehende Besichtigung des nunmehr fertiggestellten KdF-Schiffes „Wilhelm Gustloff" seine hohe Anteilnahme an dem großen „Kraft-durch-Freude"-Werk erneut betonen wird.

Aus Anlaß des Führerbesuches in Hamburg werden das Panzerschiff „Deutschland", der Aviso „Grille" und das Artillerie-Schulschiff „Brummer" im Hamburger Hafen weilen, um so der kameradschaftlichen Verbundenheit der deutschen Kriegsmarine mit der KdF-Flotte Ausdruck zu geben. Am Nachmittag wird der Führer mit seiner Begleitung einige Zeit an Bord der „Grille" und des Panzerschiffes „Deutschland" verweilen.

Gegen 16 Uhr wird sich der Führer dann durch die Straßen der Stadt zum Hamburger Rathaus begeben, wo er Gelegenheit nehmen wird, sich in Anwesenheit von Generalinspektor Dr. Todt über den Stand der Vorarbeiten zu unterrichten, die für die großen vom Führer angeordneten Bauvorhaben zur Ausgestaltung Groß-Hamburgs im Gange sind.

Das Schwesterschiff des „Wilhelm Gustloff", also das neue zweite Schiff ohne Klassen, ist 25 000 Tonnen groß. Es wird 5000 Quadratmeter Deckfläche besitzen. Auf dem Schiff werden 1500 Urlauber, betreut von einer 400köpfigen Besatzung, in die Sonne des Südens oder in die Fjorde Norwegens fahren. Sämtliche Kabinen für Passagiere und Mannschaften gehen nach außen, sie haben eine bequeme Wohnecke mit Tisch, Sofa und Sesseln. Fließendes warmes und kaltes Wasser steht in jeder Kabine zur Verfügung. 314 Zweibettkabinen und 214 Vierbettkabinen sind für die künftigen Fahrgäste, deutsche Arbeiter aus allen Gauen, vorgesehen.

Fünf durchlaufende Stahldecks durchziehen das Schiff, darüber liegen das Promenadendeck, das Bootsdeck und das Sonnen- und Sportdeck. Gewaltig sind die Raumabmessungen des neuen Ozeanriesen. Bei einer Länge von über 203 Meter besitzt das Schiff eine größte Breite von 24 Meter. Die Kommandobrücke wird fast 22 Meter über dem Wasser liegen, wenn das Schiff zum ersten Male seine Reise antritt. Daß sich der Urlauber an Bord wohl und heimisch fühlt, dafür werden Speisesäle und Gesellschaftsräume sorgen. Die beiden Speisesäle auf dem A-Deck werden so geräumig sein, daß sämtliche Urlauber in zwei Abteilungen ihre Mahlzeiten einnehmen können. Ein Wintergarten, eine Halle mit Bühne auf dem Promenadendeck und die bis in das Kleinste ausgerüstete Sporthalle werden, um nur einiges zu nennen, den Urlaubern zur Verfügung stehen.

Der Antrieb des neuen Schiffes erfolgt auf dieselelektrischem Wege. Sechs Diesel-Drehstrom-Generatoren und zwei Synchron-Propeller-Motoren bilden die Maschinenanlage. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß alle Ergebnisse der modernen Forschung in den Dienst der Sicherheit des neuen Schiffes gestellt sind. So sichert ein durchlaufender Doppelboden den Körper des Schiffes im Falle von Beschädigungen bei einer Grundberührung, und feuerfeste Längs- und Querwände schützen die Wohndecks gegen Brandgefahr.

Ein Werk ohnegleichen geht seiner Vollendung entgegen. Den deutschen Arbeiter wird es auf seinen Urlaubsfahrten in die Ferne führen und die Schönheiten fremder Länder erschließen. Der Welt aber wird es bei jeder Fahrt zeigen, daß das schaffende Deutschland ein Deutschland des Friedens und der Arbeit ist.

Das Barometer der Weltpolitik

Fünf Jahre besteht am heutigen 11. März das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Fünf Tage nach der Reichstagswahl vom 6. März 1933 trat Dr. Goebbels sein neues Amt an, neu auch insofern, als ein derartiges Ministerium bisher nicht vorhanden war und erst von Grund auf errichtet werden mußte. Das galt einmal ganz unmittelbar räumlich. Erst mußten nämlich Maurer und Aufräumer zur Stelle sein, um in dem Palais am Wilhelmplatz Licht und Luft zu schaffen. Aber auch geistig ging das Aufräumen und das Neugestalten Hand in Hand. Ein gewaltiges Arbeitsgebiet sah der junge tatkräftige Minister, dessen Name durch die Eroberung Berlins längst zu einem Begriff geworden war, vor sich. Es wäre falsch gewesen, seine Aufgaben irgendwie eng zu begrenzen. Dem neuen Ministerium wurden, wie es dem Totalitätsanspruch der nationalsozialistischen Weltanschauung gemäß ist, alle Einwirkungsmöglichkeiten auf das politische Leben der Nation unterstellt, die das weite Gebiet der Kunst, des Films und Theaters, des Schrifttums und des Vortragswesens und die großen Fragen des Gemeinschaftslebens boten. Auch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes gehörte dazu. Fünf Jahre Arbeit, fünf Jahre Erfolge! Das schöpferische Gestalten überwiegt längst das Ausmerzen und Sichten, das im Anfang vielen im Vordergrunde zu stehen schien. Wir haben wieder eine gesunde Kunst, und die soziale Betreuung der Künstler, wie sie im Dritten Reiche geschieht, ist ein leuchtendes Vorbild für alle Zeiten und Völker. Theater und Oper sind wieder gefüllt. Der Film hat einen Platz zugewiesen bekommen, der in diesen Tagen durch die Gründung der Reichsfilmakademie eine weithin sichtbare Hervorhebung erfuhr. All dies Schaffen drängt vorwärts, stürmt, weckt Kräfte, wie sie eben nur straffe Zusammenfassung und Ausrichtung auf ein großes Ziel und eine einheitliche Weltanschauung zu lösen und zu fördern vermögen. Eine ganz besondere Anerkennung sprach der Minister am Mittwoch der deutschen Presse aus. „Ich kann mir nicht vorstellen", sagte er, „daß die großen Erfolge, die der Führer durch seine Politik zu verzeichnen hat, überhaupt hätten erreicht werden können, wenn die Presse nicht als stets einsatzbereites Armeekorps des Geistes der politischen Führung zur Verfügung gestanden hätte. Für diese Mithilfe am Aufbauwerk möchte ich der deutschen Presse an diesem Abend meinen Dank zum Ausdruck bringen." Und weiter erklärte er: „Es muß Sie aber auch sehr befriedigen, bei jedem großen Erfolg, den der Führer mit seiner Politik erreicht, zu wissen und davon überzeugt zu sein, daß Sie selbst an diesem Erfolg mit beteiligt sind durch Ihre geistige Arbeit, durch Ihr geschliffenes Wort, durch Ihre Einsatzbereitschaft und nationale Disziplin." Das können wir von Herzen bestätigen. Im unmittelbaren Dienste der Politik des Führers und damit der Volksgemeinschaft zu stehen, ist ein Bewußtsein, das eine tiefe Befriedigung auslöst. Dadurch unterscheidet sich aber auch die deutsche Presse von der anderer Länder, daß sie mit erhöhter Verantwortung ausgestattet ist und nicht irgendwelchen Gruppen und Meinungen, nicht Parteien und Interessentencliquen zur Verfügung steht, nicht hörig ist etwa der Rüstungsindustrie oder liberalistischem Kapitalismus, sondern dem deutschen Leben dient und den hohen Idealen, die der Führer dem Volke gestellt hat.

Die Presse ist eine riesige Macht. Reichspressechef Dr. Dietrich hat in diesen Tagen darauf hingewiesen, daß ihr Einfluß durch die Entwicklung der Technik, durch die heutige schnelle internationale Nachrichtenübermittlung ungeheuer gestiegen ist. Sei die Presse früher als siebente Großmacht bezeichnet worden, so müsse man sie heute wohl noch ein paar Plätze heraufsetzen. Im gleichen Maße, in dem sich die Völker durch die Entwicklung des Verkehrs nähergerückt sind, hat sich auch die Schnelligkeit gehoben, mit der Pressemeldungen und -artikel die Meinungsbildung beeinflussen, sei es zum Guten oder zum Bösen. Die Presse ist ein Instrument von unvergleichlicher Massenwirkung. Die Zeitungen schaffen die politische Atmosphäre, in der die Staatsmänner zu arbeiten gezwungen sind; sie sind das Barometer der Weltpolitik und haben sicher die Entschlüsse vieler Kabinette in den letzten Jahrzehnten stärker und unmittelbarer beeinflußt, als mancher zu ahnen vermag. Noch immer ist das Ideal der großen „Demokratien" das der sogenannten Pressefreiheit. Was man darunter versteht, ist freilich eine „Freiheit", die diesen Namen nicht verdient, wenn man dabei an etwas Erhabenes und Edles denkt.

Protesttelegramme an Bundespräsident Miklas

Die in Oesterreich vorgesehene Volksabstimmung wird als verfassungswidrig bezeichnet

Wien, 10. März.

Aus Graz sind an Bundespräsident Miklas sowie an Minister Dr. Seyß-Inquart folgende gleichlautende Telegramme gesandt worden:

„Der volkspolitische Referent der Vaterländischen Front Steiermarks protestiert gegen die nach der Mai-Verfassung verfassungswidrige Volksabstimmung, verweist auf Artikel 65 und 172 der Mai-Verfassung, kündigt die diesbezüglichen Schritte an und verlangt vom Bundespräsidenten Wahrung der Verfassung."

Wie verlautet, wird auch der volkspolitische Referent für Oberösterreich im gleichen Sinne bei den genannten Stellen Protest gegen die Volksabstimmung einlegen.

Hinter dem Rücken des Kabinetts

Reuter berichtet aus Wien: Im Büro Dr. Hugo Jurys, des Vertreters von Dr. Seyß-Inquart, machte ein Sprecher Reuter gegenüber folgende autorisierte Erklärung:

Wir weisen unsere Anhänger an, sich bei der Volksabstimmung am Sonntag der Stimme zu enthalten. Wir sind grundsätzlich entschlossen, uns an das Abkommen vom 11. Juli 1936 und das vom 12. Februar 1938 zu halten. Wir sind aber nicht bereit, unseren Entschluß in dieser Form kundzutun. Darüber hinaus kann die Art und Weise, in der die Volksabstimmung herbeigeführt worden ist, nur mit einem Ausdruck charakterisiert werden, den ich vorziehe, nicht zu gebrauchen. Sie wurde beschlossen ohne Beratung mit dem Kabinett und hinter seinem Rücken. Die gesamte Art und Weise, in der die Abstimmung durchgeführt werden soll, macht es für ein Individuum möglich, mehrere Male abzustimmen, und gibt den Beamten der Vaterländischen Front uneingeschränkte Kontrolle der Wahl, so daß die Türen für jede Art von Mißbrauch geöffnet sind.

Kommunisten demonstrieren für Schuschnigg

Wie aus Graz gemeldet wird, fuhr am Donnerstagmittag ein Vaterländische-Front-Lastkraftwagen, rings behängt mit roten Plakaten und besetzt mit Kommunisten, über den Ring und durch die innere Stadt. Die Autoinsassen zeigten den kommunistischen Gruß und schrien: „Hoch Moskau! Hoch Moskau!" Dazwischen hörte man auch Hochrufe auf Schuschnigg und Oesterreich. Die Straßenpassanten riefen den Kommunisten zu: „Nieder mit Moskau!" Zu ernsten Zusammenstößen ist es zwar noch nicht gekommen; aber die Erbitterung wächst zusehends.

In Amstetten und anderen Orten konnte man Kommunisten beobachten, die ganz offen das Sowjetabzeichen mit Sichel und Hammer trugen.

Wieder Gummiknüppel

In den späten Abendstunden ist die Erregung der Bevölkerung fast bis zur höchsten Spannung gestiegen. Die Polizei hat ihr Aufgebot gegenüber dem Vortage verstärkt, um einigermaßen die Ordnung aufrechtzuerhalten. Vor allem hat man berittene Mannschaften eingesetzt, die die nationalsozialistischen Demonstrationszüge schrittweise verdrängen und ihnen den Zugang in die innere Stadt versperren. Teilweise gehen die Wachbeamten auch wieder mit dem Gummiknüppel vor, der in letzter Zeit als Zeichen der innerpolitischen Normalisierung nicht mehr getragen wurde.

Ein bedenkliches Zeichen ist die Tatsache, daß der kommunistische Mob unter der Tarnung vaterländischer Gesinnung die Ringstraße zu beherrschen versucht. „Rot-Front"-Rufe wechseln dabei mit „Heil-Oesterreich"-Rufen ab.

Steine gegen Nationalsozialisten

Nach einem Bericht des volkspolitischen Referates aus Judenburg, der bekannten Stahlindustriestadt der Steiermark, ist es dort zu Zwischenfällen gekommen. Die Insassen eines der „Sozialen Arbeitsgemeinschaft" gehörenden Kraftwagens aus Graz warfen auf Nationalsozialisten Steine. Als die Menge daraufhin Miene machte, den Wagen zu stürmen, suchte dieser das Weite, wurde aber von der Gendarmerie eingeholt. Die Insassen wurden verhaftet. Man fand bei ihnen Pistolen, Totschläger und andere Waffen. Auch in Graz haben sich im Laufe des Abends Zusammenstöße ereignet.

Weitere Meldungen auf Seite 2

Heute: Der D. N. Kraftfahrer
Seite 8